VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.

Mitteilungen

Januar 2013

Inhalt

		Seite
Grußwort des Vorsitzenden		
1.	**Rechenschaftsbericht 2012**	**04**
2.	**Kommentar zum Kassenbericht 2011**	**09**
3.	**Resümee zurJahreshauptversammlung 2012**	**12**
4.	***Pelargonium tetragonum* – Auszeichnungspflanze 2012**	**12**
5.	**20 Jahre Rosensichtung in Pillnitz**	**15**
6.	**Gartenbauforschung an der HTW – Mikroalgen**	**21**
7.	**Ausstellung Wolfsmilchgewächse**	**23**
8.	**Südafrika im Pillnitzer Palmenhaus**	**25**
9.	**Das Pillnitzer Keppschloss**	**31**
10.	**Der Keppgrund und seine Mühlen**	**33**
11.	**Wissenswertes & Termine**	**36**
	Geburtstage & Jubiläen	
	Erinnerung & Gedenken	
	Impressum	

Titelbild: Schlössernacht Pillnitz 2012 / Enrico Bär, 2012

Liebe Mitglieder und Freunde des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.,

wieder ist ein Jahr Geschichte. 2012 war für den Gartenbaustandort Pillnitz und unseren Verband ein wichtiges Jahr. 90 Jahre Lehre und Forschung für den Gartenbau galt es zu feiern. In der Vorbereitungsphase fanden sich die Mitglieder des Grünen Forum Pillnitz zur gemeinsamen Arbeit zusammen. Bei der Erstellung der Festschrift wurde versucht, alle Phasen der Entwicklung und die verschiedenen Fachrichtungen entsprechend darzustellen. Das ist sicher bei vielen Punkten gelungen, aber es blieben auch Fragen offen. Gerade bei der Arbeit an den einzelnen Beiträgen merkten die jeweiligen Verfasser, wo sich neue Felder öffneten, die es Wert schienen, weiter bearbeitet zu werden. Die zur Verfügung stehende Zeit war dabei der begrenzende Faktor. Trotzdem ist mit dieser Festschrift ein gewisser Stand erreicht worden, auf dem bei zukünftigen Arbeiten aufgebaut werden kann. Das nächste derartige Jubiläum steht ja in weniger als zehn Jahren ins Haus. Für die Übermittlung ergänzender Fakten und persönlicher Erlebnisse sind wir immer dankbar.

Aber kaum hat das neue Jahr begonnen, steht schon ein weiterer Höhepunkt bevor. Vor zweihundert Jahren, 1813, gründete Friedrich Jacob Seidel in Dresden seine erste Gärtnerei. Im Gegensatz zu damals auch schon bestehenden Gärtnereien begann er schnell mit dem Aufbau einer spezialisierten Produktion großer Mengen einer Pflanzenart. Wir sehen diesen Fakt heute als den Beginn der gärtnerischen Produktion im Allgemeinen und der sächsischen Moorbeetpflanzenproduktion im Speziellen. Aus diesem Anlass wird Herr Riedel in Zuschendorf eine Sonderausstellung im Rahmen der Kamelienschau Mitte März gestalten. In Pillnitz bereitet Herr Wartenberg mit seinen Mitarbeitern eine Fachveranstaltung vor und an einer Festschrift wird fleißig gearbeitet. Im Schloss Pillnitz wird Herr Hajkal aus seinem Buch „Der Kamelienwald“ lesen. Eine Reihe bekannter Gartenbauunternehmen haben sich zur Mitarbeit bereit erklärt und unser Verband wird dieses Jubiläum mit personeller und finanzieller Hilfe begleiten. Hoffen wir alle gemeinsam auf ein gutes Gelingen und viele interessierte Besucher.
Nun bleibt mir nur noch, Ihnen allen und Ihren Familien für das Jahr 2013 alles Gute, Gesundheit und die nötige Kraft zur Bewältigung der

anstehenden Aufgaben zu wünschen. Möge uns allen der Optimismus nicht verlassen auch schwierig erscheinenden Aussichten immer etwas Positives abzugewinnen.
In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich Ihr

Wolfgang Friebel
Vorsitzender

1. Rechenschaftsbericht zur Jahreshauptversammlung 2012

Der Vorstand hat seit der letzten Jahreshauptversammlung wie in den vorangegangenen Jahren 4 Vorstandssitzungen durchgeführt und damit eine kontinuierliche Vorstandsarbeit gesichert.
Die Arbeit im Berichtszeitraum war einerseits durch eine kontinuierliche Fortführung alljährlicher Aktivitäten andererseits aber auch durch einige besondere Höhepunkte gekennzeichnet.
In Übereinstimmung mit den Zielen des Verbandes wurde die gärtnerische Ausbildung an der Hochschule für Technik Dresden und an den Pillnitzer Fachschulen des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie insbesondere durch die finanzielle Förderung der in der Regel einwöchigen Jahresexkursionen unterstützt. Die vier Technikerklassen und die Wirtschafterklasse Produktionsgartenbau der Pillnitzer Fachschulen erhielten jeweils einen Zuschuss von 150,00 EUR, bei der Hochschule für Technik und Wirtschaft wurden Exkursionen nach Holland und England ebenfalls mit 150,00 EUR und eine Exkursion nach Kalifornien unter Leitung von Prof. Dr. Schröder mit 500,00 EUR unterstützt. Insgesamt beliefen sich die Zuschüsse auf 1.550,00 EUR und bildeten damit den Hauptposten bei der Förderung der Ausbildung.
Finanzielle Unterstützung in Höhe von 400,00 EUR erhielt auch der Freizeitclub im „Bullenstall“ der Fachschulen bei der Anschaffung eines Tischkickers.
Letztlich hat sich der Verband auch mit ca. 160,00 EUR für Aufwandsentschädigungen und Präsente am „Forum junger Führungskräfte“, das 2012 in Pillnitz stattfand, beteiligt.

Zu den Höhepunkten des Jahres gehörte das 90jährige Jubiläum der Gründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau Dresden-Pillnitz. Im Vorfeld hatte sich der Vorstand entschlossen, aus diesem Anlass eine Broschüre zur Geschichte der Pillnitzer Lehr- und Forschungseinrichtungen zu erarbeiten und zu finanzieren. Die Hauptaufgabe bestand – neben der Einbindung aller Mitglieder des Grünen Forums Pillnitz in das Vorhaben – zunächst im Auffinden, Sichten und Aufarbeiten von Material. Dies erwies sich schwieriger als angenommen, da kein geschlossener Archivbestand existiert. Das Archivmaterial verteilt sich auf unterschiedliche Bestände im Staatsarchiv sowie auf einzelne Dokumente und Materialsammlungen, die vor allem noch in der Bibliothek des Landesamtes aufbewahrt werden. Eine vollständige Sichtung aller Materialien war in der Kürze der Zeit nicht möglich. Dies bleibt eine Aufgabe für die Zukunft. Trotzdem konnte die bisher umfassendste Zusammenstellung zur Geschichte der gärtnerischen Lehre und Forschung in Pillnitz erarbeitet werden. Mitglieder unseres Verbandes zeichneten für ganz wesentliche Teile der Jubiläumsbroschüre verantwortlich, insbesondere Wolfgang Friebel, Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz und Dr. Ingolf Hohlfeld. Der Druck der Broschüre konnte dankenswerterweise vom Julius-Kühn-Institut übernommen werden, so dass der Verband die hier geplanten Mittel für andere, künftige Vorhaben einsetzen kann.

Das Jubiläum selbst wurde am 6. Juli 2012 mit einer Festveranstaltung begangen, bei der der Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Herr Kupfer, die Festrede hielt und auch alle Vertreter der Pillnitzer Einrichtungen zu Wort kamen. Der Vorstand des Verbandes der ehemaligen Pillnitzer hatte sich besonders der Vorbereitung und Organisation der Abendveranstaltung angenommen, die an historischer Stelle im Verbinder der Gewächshäuser der Überbetrieblichen Ausbildung stattfand. Zu danken ist insbesondere dem Team um Frau Schiertz und Herrn Bär, das sich um die logistische Vorbereitung und Ausstattung kümmerte, sowie Herrn Brohm und Herrn Domurath, in deren Händen Ausschank und Musikbereitstellung lagen. Der Verband zeichnete auch für die finanzielle Abwicklung der Veranstaltung verantwortlich und übernahm für das Catering und für den – mit viel Applaus belohnten – Auftritt „Augusts des Starken“ verbliebenen Restbetrag von ca. 500,00 EUR. , der nicht aus den Teilnehmerbeiträgen gedeckt werden konnte.

Insgesamt hatte der Verband durch die Mitarbeit bei der Broschüre sowie bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen einen wesentlichen Anteil daran, dass das 90jährige Jubiläum der Gründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau Pillnitz würdig begangen werden konnte.

Ein ganz neuer Aspekt der Unterstützung der Lehre in Pillnitz eröffnete sich Anfang des Jahres 2012 über das Programm „Leonardo“ der Europäischen Union. Mit diesem Programm wird der Aufenthalte von Schülern in der beruflichen Aus- und Weiterbildung in anderen Mitgliedsländern der EU finanziert, um das fachliche Gesichtsfeld der Schüler und ihre Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern. In Zusammenarbeit mit Custom Made Service Leipzig, Frau Koschemann, ergab sich die Option, für acht Technikerschüler Garten- und Landschaftsbau einen 14tägigen Arbeits- und Studienaufenthalt in Dartington Estate (England) für das Frühjahr 2013 zu beantragen. Da die erforderliche Zwischenfinanzierung über die Fachschule nicht realisiert werden konnte, hat sich der Verband als Antragsteller zur Verfügung gestellt. Der Antrag hatte Erfolg, im Mai 2012 erhielten wir die Förderzusage mit einem Förderbetrag von insgesamt 7.464,00 EUR. Davon wurden uns 80 % bereits überwiesen.

Der Verband übernimmt die Zwischenfinanzierung der restlichen 20 % der Kosten, die nach erfolgreicher Abwicklung des Projektes von der EU wieder erstattet werden. Mit dieser Aktion ermöglicht der Verband, dass die Ausbildung in Pillnitz als eine neue Komponente Auslandspraktika für einzelne Schüler enthält. Damit wird die Ausbildung um eine Facette reicher und behält auch im Vergleich zu anderen gärtnerischen Lehreinrichtungen in Deutschland, wo wie z. B. in Veitshöchheim ein solcher Austausch ebenfalls bereits stattfindet, weiterhin ein hohes Maß an Attraktivität. Sollte der erste Austausch im Frühjahr 2013 ein Erfolg werden, wird der Verband versuchen, hier auch künftig aktiv zu bleiben.

Bereits Anfang 2011 lief in Deutschland eine umfangreiche Diskussion unter Berufs- und Fach- und Hochschulen sowie den zuständigen Ministerien über die Gestaltung des Deutschen und des Europäischen Qualifikationsrahmens und über die sachgerechte Einordnung der Bildungsabschlüsse in Deutschland. Ein besonderer Diskussionspunkt war die Einordnung der Abschlüsse „Meister“ und „Techniker“, die vor allem

aus der Sicht der Hochschulen nur auf dem einem Abitur entsprechenden Bildungsniveau eingeordnet werden sollten.
Dagegen gab es breiten Widerstand aus dem Fachschulbereich und aus dem Handwerk. Da von dieser ungerechtfertigten, dem praktischen Alltag nicht entsprechenden Einordnung auch die Pillnitzer Techniker und Meister betroffen gewesen wären, hatte sich der Vorstand im Februar 2011 mit einem Schreiben an den Petitionsausschuss des Sächsischen Landtages gewandt und darum gebeten, darauf hinzuwirken, dass sich das Staatsministerium für Kultus für eine sachgerechte Einordnung einsetzt. Dies konnte dank des breiten Engagements in Deutschland erreicht werden. Der Petitionsausschuss hat dem Verband mit Schreiben vom 22.5.2012 mitgeteilt, dass in Deutschland Konsens darüber erzielt werden konnte, dass die Abschlüsse „Meister“ und „Techniker“ wie der Bachelor auf dem Niveau 6 eingeordnet werden.
Die übrige Vorstandsarbeit war stark durch die Dinge geprägt, die alljährlich zu bewältigen sind.
In Verantwortung von Herrn Bär wurden wieder termingerecht zwei Mitteilungshefte erstellt und an alle Mitglieder versandt. Hierfür gilt Herrn Bär und den Autoren der Beiträge Dank. Gleiches gilt für die Pflege und Aktualisierung des Internetauftrittes durch Herrn Bär.
Die Ehrung der Jubilare lag in der Verantwortung von Frau Reinicke. Soweit möglich wurden Mitglieder mit runden Geburtstagen von Mitgliedern des Vorstandes auch besucht.
Das alljährliche Absolvententreffen war nach umfangreicher Diskussion im Vorstand von Januar auf den Juli verlegt und im Anschluss an das 90jährige Jubiläum am 7. Juli durchgeführt worden. Die Idee war, dass zu diesem Zeitpunkt vielleicht ohnehin einige Absolventen wegen der Jubiläumsveranstaltung in Pillnitz sein werden und im Gegensatz zum bisherigen Januartermin auch die Versuchsflächen dem Besucher etwas bieten können und damit das Treffen auch attraktiver machen könnten. Für die Organisation des Treffens auf dem Campus der HTW ist Frau Haase und Herrn Brohm zu danken. Leider blieb die Resonanz hinter den Erwartungen zurück. Der Vorstand wird sich - nachdem diese Erfahrung in den zurückliegenden Jahren mehrfach gemacht werden musste - darüber verständigen müssen, in welcher Form und in welchem zeitlichen Abstand die Absolvententreffen weitergeführt werden sollen.

Wie in den Vorjahren ist der Verband auch als Mitveranstalter von Weiterbildungsveranstaltungen aktiv geworden. Das betrifft in erster Linie die „Pillnitzer Obstbautage“. Zum Teil resultieren daraus auch Einnahmen für den Verband, die unseren Spielraum bei der Umsetzung der Verbandsziele verbessern. Hier war in den zurückliegenden Jahren eine positive Bilanz zu verzeichnen. Dagegen sind die Anstrengungen zur Sponsorengewinnung im Berichtszeitraum praktisch ohne nennenswerten Erfolg geblieben. Hier muss nüchtern eingeschätzt werden, dass der jahrzehntelange Bruch in der Verbandstätigkeit auch zur Folge hat, dass Führungspositionen im deutschen Gartenbau oder im Zuliefer- oder Servicebereich für den Gartenbau kaum mit Pillnitzer Absolventen besetzt sind, was den Zugang zu potentiellen Sponsoren sehr erschwert.
Zum Tagesgeschäft gehören auch die Anstrengungen zur Werbung neuer Mitglieder. Alle Absolventen werden zielgerichtet zur Abschlussveranstaltung und dann noch einmal kurz darauf mit der Übersendung des August-Mitteilungsheftes angesprochen. Das Interesse an einer Mitgliedschaft ist wie in den Vorjahren beschränkt, aber es ist zumindest soweit gegeben, dass unsere Mitgliederzahl weitgehend konstant bleibt, was im Vergleich zu anderen Absolventenverbänden der Landwirtschaft in Sachsen durchaus beachtenswert ist. Mitgliederwerbung wird aber auch für die Zukunft ein Dauerthema bleiben. Unser Verband zählt derzeit 282 Mitglieder.

Für 2013 zeichnen sich bereits neue Höhepunkte ab. Vor allem steht das 200jährige Jubiläum der Etablierung des Erwerbsgartenbaus in Sachsen an, wo sich der Verband voraussichtlich an der Herausgabe einer Begleitbroschüre beteiligen wird. Dann schauen wir gespannt auf den Erfolg des Schüleraufenthalts in England und werden natürlich auch alle „Standardaktivitäten“ versuchen so abzusichern wie in den Vorjahren.

Wolfgang Friebel
Vorsitzender

2. Kommentar zum Kassenbericht 2011

Kassenprüfer: Dr. Dieter Küchler, Dr. Dietrich Krümmel

Im Jahr 2011 stehen den Ausgaben von 6.502,43 Euro Einnahmen von 5.692,91 Euro gegenüber. Dies führte dazu, dass im Jahr 2011 insgesamt ein Fehlbetrag von 809,52 Euro eingetreten ist.
Im Einzelnen haben sich die Einnahmen im Bereich Mitgliedsbeiträge etwas verschlechtert. Zuwendungen haben wir in Höhe von 470,- Euro erhalten. Wir danken an dieser Stelle den großzügigen Spendern. Bei den Veranstaltungen konnten wir einen Überschuss von 935,13 Euro verbuchen. Die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 2.500 Euro gestiegen. Der größte Posten nahm wieder der Bereich der Schüler und Studentenförderung ein. Exkursion der Meister und Technikerklassen wurden mit jeweils 150,- Euro unterstütz. 2 Fahrten der HTW wurden auch mit insgesamt 300 Euro bezuschusst. Neben der Unterstützung von Fachveranstaltungen und Projekten wurden Zuschüsse für die Anschaffung eines neuen Kühlschranks und eines robusten Tischkickers für den Schülerclub „Bullenstall“ gegeben. Knapp 2.000 Euro fielen diesmal wieder für den Druck und den Versand unserer zwei Mitgliederinformation an.
Die Kassenprüfung erfolgte durch Dr. Dieter Küchler und durch Dr. Dieter Krümmel. Es wurden keine Beanstandungen gemacht.

Prognose:
2012 streben wir wieder einen ausgeglichenen Haushalt an.
Wir werden versuchen, unseren Schülern und Studenten wieder finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen. Als große Veranstaltungen stehen im Juli die Fest- und Abendveranstaltung „90 Jahre Lehre und Forschung im Gartenbau in Pillnitz“, unsere Jahreshauptversammlung mit Fahrt zum Botanischen Garten Berlin und der Pillnitzer Obstbautag an. Hier erhoffen wir ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen den Einnahmen und den Ausgaben. Für Auszeichnungen wollen wir 2012 wieder einige 10-Euro-Sondermünzen erwerben.

Klaus Engelhardt
Kassenwart

Finanzbericht

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.							
Jahreshauptvers.							
Finanzbericht, 1.1. - 31.12.11					**Daten 2011**		
		alles in Euro umgewandelt					
		2010	**2011**		**Anfangsbestand**	**2010**	**2011**
			Anfangsbestand			Euro	Euro
	Bankkonto	3.608,65	6.529,01		Kasse, bar	188,03	88,65
	Kasse	188,03	88,65				
		0,00	0,00				
	Sparbuch	1.967,33	1.972,25		Bank	3.608,65	6.529,01
	Summe	**5.764,01**	**8.589,91**				
1.	Beiträge					4.648,56	4.287,78
2.	Veranstaltungen / Initiativen					1.448,24	935,13
3.	Zuwendungen von Dritten					750,00	470,00
				Einnahmensaldo gesamt		6.846,80	5.692,91
5.	Postwertzeichen					-791,65	-824,58
6.	Verbandsblatt Kopierkosten					-1.274,84	-1.169,80
7.	Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon						-29,00
8.	Kontoführungsgebühren - Softwareservice					-270,53	-267,78
9.	Präsente an Mitglieder - Geburtstage/ Trauer usw.					-222,95	-170,00
10.	Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige					0,00	-50,00
11.	Kommisarisch verwaltet					0,00	0,00
12.	Kredite für Schüler in Schwierigkeiten					0,00	0,00
13.	Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen					-291,65	-684,35
14.	Sonstige Zuwendungen/Unterstützung					-25,00	-25,00
15.	Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung					-179,88	-179,88
16.	Abführung an den Dachverband der Fachschulen					0,00	-440,00
17.	Unterstützung von Schüler u. Studentenaktivitäten					-969,32	-2.662,04
18.							
				Ausgaben gesamt		**-4.025,82**	**-6.502,43**
	Überschuss	Vergleich Einnahmen mit Ausgaben				2.820,98	-809,52
	Finanzmittel per 31.12					**8.589,91**	**7.785,94**
	davon	Kasse				88,65	549,96
		Bankkonto				6.529,01	5.258,18
		Sparbuch				1.972,25	1.977,80
						0,00	0,00
		Kommisarisch für Schülern verwaltet				0,00	0,00
		Vorlagen,				0,00	0,00
			Finanzmittel ohne Vorlagen			8.589,91	7.785,94
			realer Vermögenszuwachs/-verlust			**2.831,92**	**-803,97**

Prognose:

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.							
Jahreshauptvers.							
Finanzplan, 1.1. - 31.12.12					**Plandaten 2012**		
		alles in Euro umgewandelt					
		2011	**2012**		**Anfangsbestand**	**2011**	**Prognose 2012**
			Anfangsbestand			Euro	Euro
	Bankkonto	6.529,01	5.258,18		Kasse, bar	88,65	549,96
	Kasse	88,65	549,96				
		0,00	0,00				
	Sparbuch	1.972,25	1.977,80		Bank	6.529,01	5.258,18
	Summe	**8.589,91**	**7.785,94**				
1.	Beiträge					4.287,78	4.300,00
2.	Veranstaltungen					935,13	800,00
3.	Zuwendungen von Dritten					470,00	500,00
				Einnahmensaldo gesamt		5.692,91	5.600,00
5.	Postwertzeichen					-824,58	-800,00
6.	Verbandsblatt Kopierkosten					-1169,8	-1.300,00
7.	Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon					-29,00	-100,00
8.	Kontoführungsgebühren - Softwareservice					-267,78	-300,00
9.	Präsente an Mitglieder - Geburtstage/ Trauer usw.					-170,00	-200,00
10.	Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige					-50	-200,00
11.	Kommisarisch verwaltet					0,00	0,00
12.	Kredite für Schüler in Schwierigkeiten					0	0,00
13.	Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen					-684,35	-400,00
14.	Sonstige Zuwendungen/Unterstützung					-25	-100,00
15.	Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung					-179,88	-180,00
16.	Abführung an den Dachverband der Fachschulen					-440	-140,00
17.	Unterstützung von Schüler u. Studentenaktivitäten					-2.662,04	-2.500,00
18.							
				Ausgaben gesamt		**-6.502,43**	**-6.220,00**
	Überschuss	Vergleich Einnahmen mit Ausgaben				-809,52	-620,00

3. Resümee zur Jahreshauptversammlung 2012

Die diesjährige Hauptversammlung am 08.09.2012 war kulturell geprägt durch eine Busfahrt zum Botanischen Garten Berlin-Dahlem.
Während der Fahrt wurde der Rechenschafts- und Kassenbericht verlesen, der alte Vorstand entlastet u. der neue Vorstand gewählt. Nach einer Pause mit reichhaltigem Frühstück erreichten wir Berlin. Der Botanische Garten umfasst eine Fläche von über 43 ha und beherbergt etwa 22.000 verschiedene Pflanzenarten. In der 13 ha großen Pflanzengeographischen Abteilung und den über 6000 qm umfassenden Gewächshäusern konnten wir nur teilweise einen Überblick über die artenreiche Pflanzenvielfalt gewinnen. Nicht umsonst gehört der Garten zu den größten und bedeutendsten Botanischen Gärten der Welt. (die Red.)

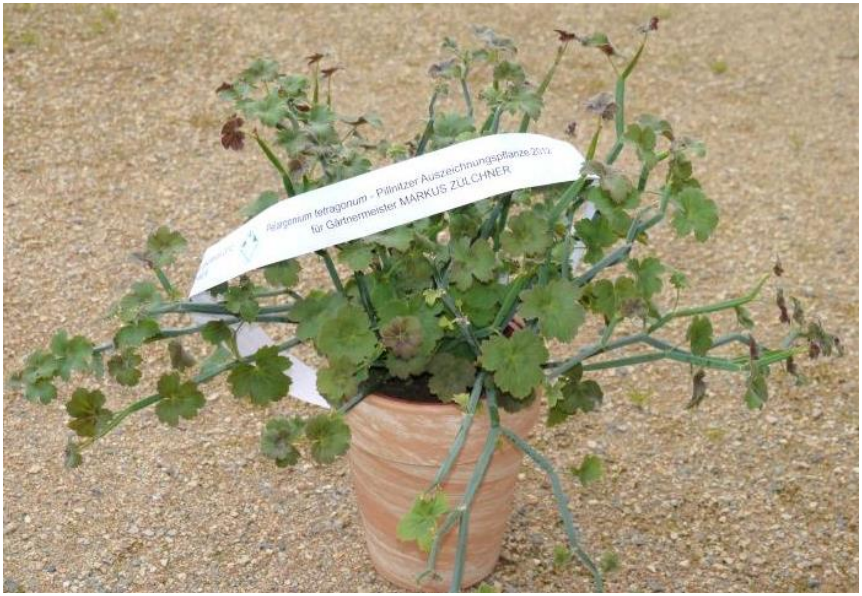
4. Pillnitzer Auszeichnungspflanze für den besten Zierpflanzenbaumeister des Jahrgangs 2012

Pelargonium tetragonum L'Hér.

Mit ihren eckigen, mit Gelenken versehenen, sukkulenten Sprossachsen könnte diese faszinierende Pelargonie einen weniger geübten Betrachter als den Zierpflanzenbaumeister MARKUS ZÜLCHNER irreleiten, so dass er sie für ein Mitglied der Wolfsmilchgewächse hält. Sie gehört aber zu den Storch-

schnabelgewächsen und zusammen mit weiteren etwa 200 Arten zur Gattung *Pelargonium*. Die Be-zeichnung „*tetragonum*“ setzt sich aus den griechischen Wörtern tetra (= vier) und gonia (= eckig) zusammen.

Pelargonium tetragonum ist eine an trockene Standorte gut angepasste Pflanze. Sie verzweigt sich von der Basis her und erreicht, gestützt auf andere Pflanzen, Höhen von bis zu zwei Metern. Die Pflanze neigt zum Wuchern, kann aber auch im Topf gehalten werden. *Pelargonium tetragonum* zeichnet sich durch ihre teilweise blattlosen, drei- bis viereckigen Sprossachsen aus, die Gelenke aufweisen und sukkulent sind. Die nicht immer vorhandenen Blätter sind etwas verdickt, handförmig und haben häufig eine rote Blattzone. Werden die behaarten Blätter gerieben, wird ein aromatischer Duft freigesetzt. Die sehr attraktiven, rosa Blüten sitzen paarweise auf einem Blütenstängel. Jede Blüte hat vier, manchmal auch fünf Blütenblätter, von denen die oberen deutlich länger als die unteren sind. Die großen oberen Blütenblätter weisen rote Streifen auf. Die Blüten erscheinen gelegentlich in den lichtreichen Sommermonaten.



Die Wildvorkommen von *Pelargonium tetragonum* sind nur in einem schmalen Streifen an der südafrikanischen Küste zwischen Worcester und Grahamstown zu finden.

Die Verbreitung reicht demzufolge von der Winterregenregion im Westen bis zur Sommerregenregion im Osten.
Pelargonium tetragonum bevorzugt trockene, steinige Standorte und fault leicht bei zu starker Bewässerung. Die Pflanzen sind bei uns nicht winterhart. Als ganz besondere Zimmerpflanze für sonnige Plätze, als Ampel- oder Kübelpflanze mit geringem Wasserbedarf und als Strukturpartner in gemischt bepflanzten Balkonkästen erregen sie schnell Aufmerksamkeit. Die zunächst aufrecht wachsenden Triebe neigen sich später nach unten und entwickeln bizarre Strukturen. Der besondere Charakter, der geringe Wasserbedarf und das Überleben auch längerer Trockenphasen machen *Pelargonium tetragonum* zur Trendpflanze für die sogenannten Single-Haushalte.

Die Vermehrung erfolgt am einfachsten über Teil- und Kopfstecklinge. Ein Internodium, auch ohne Laubblatt ist ausreichend. Nach dem Brechen der Stecklinge lässt man diese einige Stunden antrocknen und steckt dann in ein lockeres Substrat. Auch in den ersten Tagen sind eine hohe Luftfeuchte oder ein häufiges Gießen eher schädlich. Später wird viel Licht aber wenig Dünger benötigt. Die Verzweigung kann durch Stutzen bzw. Ausbrechen der Triebspitzen gefördert werden.

Die einzige wirkliche Herausforderung, die *Pelargonium tetragonum* an MARKUS ZÜLCHNER als den jahrgangsbesten Zierpflanzenbaumeister stellt, ist das Fehlen eines guten deutschen Namens. Aber wenn er diese Pflanze tatsächlich als Extra in seinen Betrieb aufnimmt, wird ihm dazu schon etwas Werbeträchtiges einfallen!
Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Stephan Wartenberg
LfULG / Abteilung Gartenbau / Referat Zierpflanzenbau

Literatur: VAN DER WALT, J. J. A.: Pelargoniums of southern Africa. Purnell, Cape Town, 1977

5. 20 Jahre Rosensichtung in Pillnitz

Mit der Neugründung des Referates Garten- und Landschaftsbau im Zuge der Errichtung der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft Anfang der 90er Jahre stellte sich auch die Frage nach Schwerpunkten in der Versuchstätigkeit. Traditionen bestanden seit Anfang der 60er Jahre in Pillnitz nicht mehr – insofern konnten neue Schwerpunkte völlig frei nach aktuellen Fragestellungen gebildet werden.
Um 1990 setzte sich – forciert zum einen durch die öffentliche Meinung, zum anderen durch entsprechende Verordnungen – im öffentlichen Grün in den deutschen Städten die Tendenz durch, auf den Einsatz vom Pflanzenschutzmitteln zu verzichten. Für die Rosenpflanzungen bedeutete das, dass viele Anlagen im Sommer und Herbst ein eher klägliches Bild boten, da der Befall mit den wichtigsten Rosenkrankheiten wie Sternrußtau oder Echtem Mehltau nicht mehr unterbunden werden konnte.
Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage nach Sorten, die vor allem gegenüber diesen beiden Krankheiten widerstandsfähig waren. Hierzu gab es zwar erste Erfahrungen, aber es fehlte an umfassenden Vergleichsprüfungen.
Deshalb entschied man sich in Pillnitz für den Aufbau einer solchen Sichtung, um für das öffentliche Grün, aber auch für den Rosenfreund entsprechende Empfehlungen geben zu können. Die Sichtung richtet sich auf alle, üblicherweise bei Rosen zu erfassenden Merkmale von Blüte und Wuchs sowie speziell auf die Gesundheit der Sorten. Ziel ist, die Sorten zu finden, die ein ansprechendes Blüh- und Wuchsverhalten zeigen und ohne den Einsatz von Pflanzen-

Die Pillnitzer Großstrauch- und Kleinstrauchrosensichtung bis 2009

schutzmitteln keinen oder nur sehr geringen Befall mit Krankheiten aufweisen.
Den Auftakt bildete 1993 der Aufbau eines Sichtungssortimentes von Sorten der Gruppe der Bodendecker- und Kleinstrauchrosen. Hier gab es bereits erste robuste Sorten. Sie stammten zum Teil aus der Züchtung zurückliegender Jahrzehnte, wie die Sorte „The Fairy“, die vom englischen Züchterehepaar Bentall 1932 herausgebracht wurde. Andererseits gab es aber auch schon Neuzüchtungen, die den Anspruch, auch ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gesund zu bleiben, erfüllten. Hier ist die auch heute noch empfehlenswerte Sorte „Heidetraum“ von Noack (1988) besonders hervorzuheben.

„Heidetraum“ von Noack (1988)

Die Kleinstrauchrosenanlage war durch quadratische Beete von 2,50 m Seitenlänge geprägt und umfasste im Endausbau ca. 120 Beete. Von großem Nutzen war, dass fast alle großen Rosenzuchtbetriebe in Deutschland dafür gewonnen werden konnten, aussichtsreiche Neuzüchtungen und Zuchtklone für die Prüfung zur Verfügung zu stellen. Dadurch ergaben sich eine sonst nur selten an einem Standort zu findende Sortimentsbreite und zugleich eine hohe Aktualität des Sortimentes. Die Prüfdauer erstreckt sich auf mindestens 3 Jahre, da sonst die Gefahr besteht, dass es durch den häufig von Jahr zu Jahr schwankenden Krankheitsbefall zu Fehleinschätzungen kommt. Sorten, die sich als nicht ausreichend widerstandsfähig erwiesen, wurden nach drei Jahren gerodet und durch neue Sorten ersetzt. Die Sorten, die ausreichend robust waren, wurden zur Weiterbeobachtung und zur Demonstration im Sortiment belassen und erst entfernt, wenn sie ihre Bedeutung im Handel verloren. Dadurch entwickelte sich schrittweise ein Sortiment, das durch immer mehr gesunde Sorten geprägt war. Insgesamt wurden in dieser Anlage mehr als 300 Sorten geprüft,

bis sie aus Gründen der Bodenmüdigkeit und der Arbeitswirtschaft ab 2011 schrittweise aufgegeben wurde. Die Sortenempfehlungen aus diesen Jahren finden sich zusammengefasst im Internetauftritt des Referates.
Zusammenfassend sind folgende Entwicklungen im Kleinstrauchrosensortiment hervorzuheben:

- In den 20 Jahren der Sichtung ist ein enormer Züchtungsfortschritt hinsichtlich der Gesundheit zu verzeichnen. Ausgesprochen kranke Sorten treten kaum noch auf.
- Bei der Vielzahl der Sorten können viele Neuzüchtungen kaum noch neue Akzente im Sortiment setzen. Das gilt vor allem für rot- und rosablühende, z. T. auch für weißblühende Sorten.
- Gelbblühende, gesunde Kleinstrauchrosen gibt es noch nicht in ausreichender Zahl, was vor allem daran zu liegen scheint, dass im Allgemeinen mit der Blütenfarbe Gelb genetisch eine hohe Anfälligkeit gegenüber Sternrußtau gekoppelt ist.
- Zunehmend kommen Sorten mit Orange- bis Kupfertönen auf dem Markt. Sie sind „Hingucker“, allerdings auch sehr dominant und in gemischten Pflanzungen schwieriger zu kombinieren.
- Allen ausgesprochen gesunden Sorten mangelt es an einem kräftigen Duft. Diese Sorten duften nicht oder nur sehr schwach.

Insbesondere das Problem der Bodenmüdigkeit zwang zur Aufgabe der lange Zeit das Versuchsfeld prägenden Kleinstrauchrosenanlage. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Bedeutung der Kleinstrauchrosen im Handel abnimmt, was sicher zum Teil daran liegt, dass die auf der Grundlage robuster Sorten aufgebauten Pflanzungen im öffentlichen Grün „funktionieren“ und sich dadurch der Zeitraum bis zu einer Neuanlage verlängert. Für die Pillnitzer Sichtung wurde deshalb ab 2010 eine neue, kleinere Anlage erstellt, die als Grundstock die 50 besten Sorten aus der vorangegangen Sichtungsarbeit enthält und jetzt wieder Jahr für Jahr um Neuzüchtungen erweitert wird. Dabei richtet sich der Fokus nicht mehr so streng wie früher auf Kleinstrauchrosen, sondern den Markttrends folgend werden auch wuchsmäßig angepasste Beetrosen mit geprüft.
Nach den ersten Ergebnissen bei der Kleinstrauchrosensichtung wurde ab 1998 begonnen, eine Sichtung für Großstrauchrosen aufzubauen.

Bei dieser Anlage sollte auch das Thema der Kombination von Rosen und Stauden mit demonstriert werden, so dass die Rosen in einer Rosen-Stauden-Anlage aufgepflanzt wurden. Neben die Frage der Gesundheit trat bei dieser Sichtung auch die Frage der Frosthärte stark in den Vordergrund, da eine ausreichende Frosthärte letztlich auch unabdingbare Voraussetzung dafür ist, dass sich über die Jahre auch ein ansprechender Rosenstrauch entwickeln kann. Im Übrigen wurde das Prüfschema beibehalten.
Auch diese Anlage wurde wegen Bodenmüdigkeit und zur Verminderung des Pflegeaufwandes inzwischen durch eine Neuanlage ersetzt. Mit Blick auf die Sichtungsergebnisse, zu denen ein umfassender Bericht vorliegt, lässt sich hier folgendes zusammenfassen:

- Züchtungsfortschritte hinsichtlich Gesundheit gibt es, sie sind aber noch nicht so ausgeprägt wie bei Kleinstrauchrosen
- Viele wieder in Mode gekommene, alte Sorten sind – zumindest in Pillnitz – weniger widerstandsfähig gegenüber Krankheiten als manche Kataloge, Fachbücher oder Zeitschriften angeben. Unbefriedigend waren u. a.: Louise Odier, Reine Victoria, Souvenir de Christophe Cochet, Souvenir de la Malmasion
- Die wenigen geprüften Englischen Rosen zeigten in Pillnitz durchweg keine zufriedenstellende Gesundheit.
- Frosthärte ist ein wichtiges Thema. Einmalblühende Sorten haben hier eine besondere Stärke.

Als drittes Sortiment wurde 2003 ein Kletterrosensortiment mit knapp 90 Sorten aufgebaut und bis 2007 intensiv geprüft. Die Prüfkriterien entsprechen weitgehend denen der Großstrauchrosen. Auch hier spielt neben der Gesundheit die Frosthärte eine ganz wichtige Rolle.

Die Kletterrosenanlage in voller Blüte

Aus dem Ergebnisbericht ist folgendes hervorzuheben:

- Aus dem geprüften Sortiment können auf der Grundlage der Blüheigenschaften, der Blattgesundheit und der Frosthärte 30 Sorten empfohlen werden
- Davon sind 12 Sorten einmalblühend. Diese Sorten – überwiegend handelt es sich um ältere – punkten neben der Gesundheit besonders bei der Frosthärte.
- Von den 18 öfter blühenden Sorten sind bis auf 2 Ausnahmen alle nach 1990 auf den Markt gelangt. Die Frosthärte ist hier im Durchschnitt aber deutlich schlechter als bei den einmalblühenden Sorten.
- Etliche empfehlenswerte Sorten duften recht intensiv und erfüllen damit auch diesen, für Rosenliebhaber wichtigen Punkt.

2005 wurde Pillnitz Mitglied im Arbeitskreis „Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung“ und erhält seitdem auch die hier von Jahr zu Jahr wechselnden Prüfsortimente. Die Mitarbeit im Arbeitskreis ist für das Referat Garten- und Landschaftsbau von besonderer Bedeutung hinsichtlich des Erfahrungsaustausches mit den anderen 12 Prüfstandorten. Nicht zuletzt bedeutet sie auch eine „Erweiterung“ der Sichtungsarbeit auf Edelrosen, die sonst in Pillnitz nicht geprüft werden. Edelrosen, die für viele Rosenfreunde der Inbegriff einer Rose schlechthin sind, weisen gegenwärtig noch einen vergleichsweise schlechten Stand bei der Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten auf. Trotzdem gibt es heute einzelne Sorten, die schon eine Großteil der Wünsche erfüllen und eine edle Blüte mit Duft und gesundes Laub aufweisen. Das war vor 10 Jahren fast noch eine Utopie. Insgesamt bleibt hier aber noch viel für die Züchter zu tun.

Die Rosensichtung in Pillnitz hat sich in den 20 Jahren seit ihrer Etablierung in Fachkreisen und bei den Rosenliebhabern einen guten Ruf erarbeitet und genießt das Vertrauen der Rosenzuchtbetriebe und der Rosenverwender mit Blick auf eine unabhängige und sorgfältige Prüfung. Diesem Ziel fühlen wir uns auch für die Zukunft verpflichtet.

Dr. Ingolf Hohlfeld
LfULG / Abteilung Gartenbau / Referat Garten- u. Landschaftsbau

Die „50 Besten“ der neuen Kleinstrauchrosenanlage

„Larissa“ von Kordes (2008) – eine besonders interessante neue Kleinstrauchrose

6. Gartenbauforschung an der HTW - Mikroalgen

Die Fakultät Landbau/Landespflege hat ihre Forschungsaktivitäten in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut. Insgesamt positiv zu bemerken ist, dass immer mehr Promotionen in Verbindung mit Forschungsprojekten durchgeführt werden, sodass von den knapp 20 Drittmittelmitarbeitern gut die Hälfte einen Doktortitel anstrebt. Neben den unterschiedlichsten Fragestellungen, z.B. zu tiergenetischen Ressourcen, Ganganalysen beim Pferd und Themen im ökologischen Landbau hat auch die Gartenbauforschung neue Themen aufgegriffen. Die Untersuchung zur Kultivierung von Mikroalgen ist derzeit zentrales Thema der Forschungsgruppe Gartenbau unter Leitung von Prof. Dr. Prof. h.c. Fritz-Gerald Schröder.
Mikroalgen sind sehr kleine Organismen mit einer Größe von weniger als ein Millimeter, die sowohl im Süß- als auch im Salzwasser vorkommen. Insgesamt werden etwa 400.000 Algenarten auf der Erde vermutet. Im Vergleich zu höheren Landpflanzen, wie Mais oder Raps, weisen Mikroalgen eine fünf- bis zehnfach höhere Wachstumsrate auf. Die Algen zeichnen sich zudem durch einen hohen Gehalt an hochwertigen Inhaltsstoffen, wie z.B. Lipiden (z.B. Omega-3-Fettsäuren), Proteinen und Carotinoiden aus.
Auf Grund ihrer positiven Eigenschaften sind die potentiellen Einsatzfelder sehr vielseitig. Daher gewinnen Mikroalgen in der Wirtschaft und Industrie zunehmend an Interesse. Die wichtigsten Anwendungsgebiete sind:

- Lebens- und Nahrungsergänzungsmittel
- Pharma-, Kosmetik- und Chemieindustrie
- Nutzung zur Energiegewinnung, z.B. Biokraftstoff, Biogas und Wasserstoff
- Abwasserreinigung durch Schwermetallaufnahme (Biosorption)
- Dünger, Futtermittel, Zusatzstoffe für Aquakulturen

Die Produktion von Mikroalgen kann in offenen Systemen (Freilandbecken) und in geschlossenen Fotobioreaktoren erfolgen. Durch die bessere Kontrolle und Steuerbarkeit der Prozessbedingungen, wird jedoch eine Entwicklung in Richtung geschlossener Systeme verfolgt. Ein weiterer Vorteil ist, dass zur Produktion von Mikroalgen

eine landwirtschaftlichen Flächen benötigt werden und sie somit keine Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion darstellen.
Ziel des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Projektes ist es die Entwicklung eines Verfahrens zur Steigerung der Biomasseproduktivität und Syntheseleistung der hochwertigen Inhaltsstoffe auf Basis von gezielten Behandlungen durch Mikrowellen, UV-Strahlung und andere Maßnahmen.
Im Rahmen des Projektes erfolgte bereits die Anfertigung einer Masterarbeit und zweier Bachelorarbeiten. Ziel war hierbei eine stabile Kultivierung der Algen zu etablieren und Kenngrößen wie Wachstumsraten und Substratverbrauch zur Charakterisierung der Kultur zu ermitteln. Dies bildet die Grundlage für die anschließenden Behandlungen der Algen.
Als Modellorganismus dient die einzellige Grünalge *Chlorella vulgaris*. Die Süßwasseralge ist zirka 5-10 µm groß und auf Grund ihrer stabilen Zellwand sehr robust. Die Kultivierung der Algen erfolgt in einem eigens errichteten Reaktor unter definierten Bedingungen. Zur Kontrolle der Kultur werden regelmäßig Proben entnommen und Parameter wie optische Dichte, pH-Wert und Trockensubstanz bestimmt. Zusätzlich erfolgen mikroskopische Untersuchungen, um morphologische Eigenschaften und die Reinheit der Kultur zu überwachen.

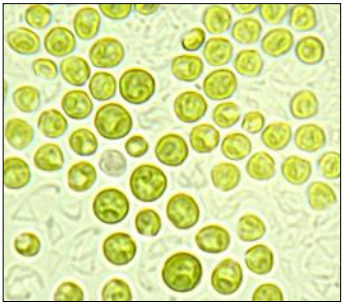


Abb.1**:** Grünalge *Chlorella vulgaris***,**
(Fotoquelle: HTW Dresden)

Daniel Brohm, Kathleen Ziegler
Forschungsmitarbeiter an der HTW und Beisitzer im Vorstand des Verbandes

7. „Wolfsmilchgewächse" zu den Pillnitzer Gewächshaustagen

Am 17./18. November 2012 fanden die Pillnitzer Gewächshaustage statt, traditionell verbunden mit einer von den Fachschülern gestalteten Ausstellung. Zum Thema "Wolfsmilchgewächse" entwickelten die 16 Teilnehmer, der im Jahr 2013 abschließenden Technikerklasse Produktionsgartenbau, 16 ansprechende und interessante Beiträge.

Insgesamt 2500 Besucher sahen die Ausstellung und waren begeistert. Die hohe Besucherzahl war sicher auch der Tatsache geschuldet, dass das MDR-Fernsehen am Sonnabendabend von dem Ereignis berichtete.

Die phantasievollen und ansprechend gestalteten Ausstellungsbeiträge griffen das Thema "Wolfsmilchgewächse" in der ganzen Breite auf: Einige der gärtnerisch als Staude, Topfpflanze oder Schnittblume genutzten Euphorbiaceen wurden detailliert vorgestellt. Die gefährlichen, die nützlichen und die heilsamen Inhaltsstoffe einiger Arten waren ebenso Themen wie die Besonderheiten sukkulenter Arten und Geschichte(n) zu den Wolfsmilchgewächsen.
Das hohe Niveau aller Beiträge erschwerte die Auswahl der besten Präsentationen, die durch den Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. mit Preisgeldern ausgezeichnet wurden. Kathleen Ziegler vom Vorstand des Ehemaligenverbandes übergab zur Eröffnung am 17.11.2012 den ersten Preis an Mirko Philipps für seinen Beitrag "Weltreise mit den Wolfsmilchgewächsen". Den zweiten Preis erhielt Oliver Rens für seine Arbeiten und Demonstrationen zum Thema "Veredlung von Wolfsmilchgewächsen". Für die originell gestaltete "Milchbar mit Wölfen", an der man durch einen Quiz in den Genuss einer "Wolfsmilch" gelangen konnte, wurde Tina Menzel mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Gleich zwei vierte Preise wurden an Magdalena Fedus und Reni Kutschmann vergeben. Ihre Themen waren "Giftstoffe in Wolfsmilchgewächsen: ein Drama in fünf Akten" und "Euphorbia pulcherrima für Schnitt und Floristik".

An den Pillnitzer Gewächshaustagen beteiligten sich alle Institutionen des Grünen Forums Pillnitz. So gab es unter anderem in den Gewächshäusern des JKI mit 40 Birnensorten einen Rückblick auf die letzte Obsternte und beim LfULG mit 140 Sorten einen Ausblick auf die

kommende Weihnachtssternensaison zu sehen. In den Häusern der HTW fanden die ideenreichen Studentenversuche und die Cafeteria besondere Beachtung.

Mehr Bilder unter: www.dresden-pillnitzer.info

Stephan Wartenberg
LfULG / Abteilung Gartenbau / Referat Zierpflanzenbau

Vorstellung des Beitrags von Alex Peters beim Rundgang

Klasse TP 2 im Pillnitzer Kreuz
Die Macher der Ausstellung "Wolfsmilchgewächse"

8. Südafrika im Pillnitzer Palmenhaus

Im Sommer 2012 beschäftigten sich zwei Studentinnen des Studienganges Gartenbau der HTW Dresden in ihren Bachelorarbeiten mit dem Thema „Südafrika“ im Palmenhaus. In Zusammenarbeit mit Herrn Friebel nahmen Frau Knapp und Frau Besuch den Bestand der südafrikanischen Pflanzen im Palmenhaus auf und bearbeiteten verschiedene Fragestellungen dazu. Auszüge aus den beiden Bachelorarbeiten sind im Folgenden zusammengestellt.

Zierpflanzen aus Südafrika (Isabell Besuch)
Südafrikanische Pflanzen sind in Wintergärten auf der ganzen Welt und in zahlreichen Gärten wärmerer Klimate zu finden. Beispielsweise sind Sträucher aus den Gattungen *Tecomaria, Strelitzia* und *Plumbago* beliebte und bewährte Gartenpflanzen in subtropischen und mediterranen Gebieten. Pflanzenarten der Gattungen *Agapanthus, Aloe, Clivia, Dietes* und *Kniphofia* werden von Landschaftsgärtnern in frostfreien Regionen geschätzt. Weltweit schmücken Schnittblumen wie *Freesia, Gerbera, Gladiolus* und *Zantedeschia* Wohnungen, Empfangshallen und andere Räume. Von den genannten Beispielen sind viele im Palmenhaus des Schlossparks Pillnitz zu finden. Daran wird erkennbar, dass „südafrikanische Pflanzen den Weg in die Herzen der Menschen gefunden haben“ (Manning 2009) und ein fester Bestandteil der Unterglas- und Gartenkultur geworden sind.

Blütezeiten in Südafrika und Pillnitz (Isabell Besuch, gekürzt)
Zum Vergleich der Blütezeiten am natürlichen Standort und im Palmenhaus werden einige Beispiele ausgewählt (eine ausführliche Tabelle mit 50 beobachteten Arten befindet sich in der Bachelorarbeit von Isabell Besuch).
Im Palmenhaus blühte die aus dem Gebiet der immerfeuchten Subtropen an der Ostküste Südafrikas stammende *Strelitzia nicolai* von Januar bis Anfang Mai 2012. Laut Manning (2009) blüht

Abb.1 *Strelitzia nicolai*, die Baumstrelitzie, im Palmenhaus

Strelitzia nicolai ganzjährig. Vermutlich ist sie somit tagneutral. Laut Köchel & Köchel (1998) bringt die Pflanze auch im Wintergarten das ganze Jahr über vereinzelte Blüten hervor, wobei ihre Hauptblütezeit im Spätherbst bis Frühjahr liegt. Daher ist anzunehmen, dass die hohen Sommertemperaturen und die Feuchtigkeit im Gewächshaus bzw. im Heimatgebiet die Blühinduktion fördern.

Die in der Kapregion beheimatete *Watsonia spp*. blüht in Südafrika im Frühling nach den winterlichen Niederschlägen von September bis Oktober. Im Palmenhaus wurden die Blüten ebenfalls im Frühling, genauer von 20.03. bis 03.04.2012 beobachtet. Die Jahreszeit ist also die gleiche, nur die Kalendermonate unterscheiden sich aufgrund der Lage der betrachteten Standorte auf der Süd- bzw. Nordhalbkugel. Nach Aussage von Herrn Friebel (2012b) blühen die Watsonien sowohl im Kalt- als auch im Warmhaus dieses Jahr zum ersten Mal. Das Ausbleiben der Blüte kann damit erklärt werden, dass die Pflanzen in ihrem Herkunftsgebiet auf Flächen wachsen, die schon häufig abgebrannt sind (Camarasa et al. 2003). Auch viele andere Geophyten, zu denen u.a. Arten der Gattung *Gladiolus* gehören, blühen nur in einem Abstand von bis zu drei Jahren nach einem Brand und entwickeln sich sonst nur vegetativ (Walter & Breckle 1999).
Pflanzen, bei denen sich das jahreszeitliche Auftreten der Blüten deckt, die aber im Palmenhaus viel kürzer blühen als in ihrer Heimat sind *Asparagus falcatus. Pelargonium cucullatum* und *Salvia africana-lutea*. Laut Pooley (1998) soll der in der östlichen Kapregion bis ins tropische Afrika vorkommende *Asparagus falcatus* den ganzen Frühling über blühen, im Warmhaus waren Blüten jedoch nur zwei Wochen lang Anfang Juni zu beobachten. Bei *Pelargonium cucullatum*, welches nach Manning (2009) entlang der Küste der Westkapprovinz von Frühjahr bis Sommermitte blüht, wurden nur im späten Frühling von 22.05. bis 28.06.2012 Blüten im Palmhaus beobachtet. Auch bei *Salvia africana-lutea*, der in

Abb.2 *Pelargonium cucullatum* im Palmenhaus

trockenen Fynbos-Gebieten beheimatet ist (Mustart; Cowling & Albertyn 1997), wurden nur von Ende März bis Anfang Mai Blüten registriert. Manning (2009) gibt im Gegensatz dazu einen sehr langen Blühzeitraum an, welcher den ganzen Winter und Frühling umfasst. Ein Erklärungsansatz für die verkürzte Blütezeit im Palmenhaus könnte einerseits die Intensität der Sonneneinstrahlung sein, die in unseren gemäßigten Breiten viel geringer ist als in den Subtropen (Schultz 2000) oder andererseits, dass sich das Palmenhaus zu stark aufheizt, sobald die Sonne im Frühling scheint und die Pflanzen dadurch eher abblühen.

Abb.3 *Gerbera ambigua* im Palmenhaus

Gerbera ambigua blühte im Palmenhaus bereits vor Februar und den ganzen Beobachtungszeitraum über (bis Juli 2012). Für den Blühzeitraum von *Gerbera ambigua* geben Van Wyk & Malan (1998) das Frühjahr an. Manning (2009) dagegen sagt aus, dass die Pflanzen das ganze Jahr über blühen. Diese Angaben weichen stark voneinander ab, obwohl beide aus südafrikanischen Büchern entnommen wurden. Eventuell ist die jahreszeitliche Lage und Dauer der Blütezeit von *Gerbera ambigua* vom Vorkommensgebiet in Südafrika abhängig. Die von Van Wyk & Malan (1998) erforschte Region Südafrikas ist das Highveld, in dem *Gerbera ambigua* in Grasformationen wächst. Wenn Manning die Pflanze im Küstengürtel-Biom am Indischen Ozean, wo immerfeuchtes Klima vorherrscht, untersucht hat, ist es durchaus denkbar, dass sie aufgrund der kontinuierlichen Wasserversorgung ganzjährig blüht.

Gruppierungsvorschläge für die Pflanzen des Fynbos (Rebecca Knapp, gekürzt)

Fynbos („feinblättriger Busch“ (Rutherford 2003:92; Cowling et al. 2003:101)) ist die Hartlaubvegetation auf nährstoffarmen Böden mit über 41.000 km^2 im Florenreich der Capensis (Manning 2007:14). Mediterranes Klima und ein Jahresniederschlag von mindestens 400 mm (Manning 2007:10) sind für das Gedeihen der Fynbos-Vegetation mit typischerweise einem auffälligen Anteil an proteaähnlichen, erikaähnlichen und restioähnlichen Pflanzen erforderlich.

Der wichtigste ökologische Faktor im Fynbos ist das Feuer (Walter 1990:208; Manning 2007:15). Das Ergebnis der Selektion durch Brände ist nicht nur eine feueranfällige, sondern eine feuerliebende Vegetation, die von Pflanzen mit auf das Feuerregime abgestimmten Strategien dominiert wird (Deacon et al. 1992:16). Das Fynbos Biom enthält durch die unterschiedlichen Höhenlagen, die daraus resultierenden unterschiedlichen Niederschläge und Temperaturen und das kleinflächige Mosaik an verschiedenen Böden eine Vielzahl an Habitaten. Die Artenvielfalt mit bis zu 121 verschiedenen Arten je 100 m2 ist enorm (Manning 2007:12).

Im Kalthaus Südafrika im Palmenhaus des Schlossparks Pillnitz wurden gemäß Pflanzplan 2009 54 verschiedene Pflanzenarten bzw. –sorten ausgepflanzt. Durch eine im Mai 2012 durchgeführte Bestandsaufnahme konnte festgestellt werden, dass zum einen sechs Arten bzw. Sorten nicht mehr vorhanden sind und zum anderen 25 Arten bzw. Sorten neu hinzugekommen sind, sodass sich die Anzahl insgesamt ausgepflanzter Pflanzenarten bzw. –sorten auf 79 beläuft. Da die Kombination der Pflanzen auf die heimatliche Vergesellschaftung Bezug nimmt (Puppe 2009:24), ist das Ziel einer neuen Gruppierung, die Verhältnisse im Fynbos möglichst naturgetreu widerzuspiegeln. Desweiteren soll durch die Pflanzengruppierung eine auf die jeweiligen Anforderungen und Bedürfnisse der Gruppe abgestimmte, zielgerichtete Pflege erleichtert werden.

Zur Erarbeitung einer neuen Gruppierung wurden Daten folgender Methoden zur Erfassung von Vegetationen im freien Gelände auf Verwendungsmöglichkeiten für eine neue Gruppierung des Bestandes im Kalthaus Südafrika überprüft: Acocks Feldtypen (1988); floristisch-soziologische Braun-Blanquet Methode mit Daten nach Mustart et al. (1997) und nach Taylor (1978); Campbells strukturelle Klassifikation mit Daten nach Campbell (1986) und nach Cowling & Holmes (1992) und die Klassifikation von Biomen durch Mucina & Rutherford (2006). Mit Hilfe von Daten von Taylor (1978) und Mucina & Rutherford (2006) konnten vier Pflanzengruppen mit insgesamt 19 Arten bzw. –sorten erstellt werden. Die verbleibenden 60 Arten bzw. –sorten wurden aufgrund von Übereinstimmungen von Optima v.a. bezüglich Boden und Niederschlag in weitere 9 Gruppen aufgeteilt. Somit beinhaltet der neue Gruppierungsvorschlag 12 Gruppen. In den folgenden zwei Tabellen sind beispielhaft zwei Gruppen aus den 12 Gruppen aufgeführt.

Die erste Gruppe braucht besonders viel Wasser, die zweite besonders wenig. In Klammern ist die erreichte Höhe der Pflanzen im Palmenhaus im Mai 2012 angegeben.

Tabelle 1: Gruppe mit hohem Bewässerungsanspruch
(Boden sandig und leicht tonig)
Elegia capensis (2 m)
Erica verticillata (1,5 m)
Zantedeschia aethiopica ‘weiß‘ (1 m)
Zantedeschia ‘gelb’(1 m)
Kniphofia’Green Jade‘
Lachenalia bachmannii (0,3 m)
Lachenalia rosea (0,3 m)
Lachenalia reflexa (0,2 m)

Tabelle 2: Gruppe mit sparsamer Bewässerung
(Boden steinig und felsig)
Felicia filifolia subsp. *filifolia* (1 m)
Felicia fruticosa (0,8 m)
Drosanthemum speciosum (0,6 m)
Erica sociorum (0,5 m)
Delosperma cooperi (0,4 m)

Bei der Erfassung der Pflanzen im Kalthaus wurde festgestellt, dass 22 Arten bzw. Sorten nicht zur Fynbos-Vegetation gehören. Hier muss überlegt werden, ob sie im Palmenhaus an dieser Stelle weiterkultiviert oder durch Arten der Fynbos-Vegetation ersetzt werden sollen.

Die Autorinnen danken Herrn Friebel und seinem Gärtnerteam herzlich für die Unterstützung und Betreuung der Arbeiten.
Die Literaturhinweise und die Bachelorarbeiten (als pdf) sind erhältlich über Frau Prof. Dr. Eva Rietze, HTW Dresden, Pillnitzer Platz 1, 01326 Dresden;
e-mail: rietze@htw-dresden.de

Geld ist nicht alles – aber sehr wichtig! Auch für die Ehemaligenarbeit!

Einzugsermächtigung für den Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Geschäftsstelle: Söbrigener Straße 3a, 01326 Dresden
Tel.: 0351 / 26128300
Bankverbindung: Ostsächsische Sparkasse Dresden Kto-Nr: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00

Hiermit bin ich einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto im Einzugsverfahren abgebucht wird, bis zum Zeitpunkt meines schriftlichen Widerrufes.

Der Jahresbeitrag beträgt: **18,00 €**

Der Beitrag wird im Juni des Fälligkeitsjahres eingezogen.

.....
Konto-Nr. BLZ Name des Geldinstitutes

.....
Name des Mitgliedes

.....
Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

.....
Ort, Datum Unterschrift

9. Das Keppschloss in Pillnitz

Das unter Denkmalschutz stehende Keppschloss befindet sich vor den Elbhängen des Stadtteils Dresden – Hostewitz am Ausgang des Keppgrundes.

Dieses Gebäude entstand um 1750 als Landsitz des Grafen Brühl, der ein Jahr zuvor das Hosterwitzer Plantagengut erworben hatte. Ursprünglich lagen hier Weinberge. 1774 kaufte Graf Camillo Marcolini über einen Mittelsmann den früheren Brühlschen Besitz und ließ ein neues Landhaus neben dem bereits bestehenden Weinbergshäuschen errichten. Um das Gebäude entstand ein romantischer Landschaftspark mit künstlicher Ruine, Lusthaus und einer heute nicht mehr vorhandenen Brunnengrotte. Zu den Besuchern Marcolinis auf seinem Hosterwitzer Sommersitz gehörte u.a. der spätere Papst Leo XII., weshalb eines der Nebengebäude im Volksmund den Namen "Papstschlösschen" trug. Bis zu seinem Tod 1814 konnte Marcolini seinen Hosterwitzer Besitz noch um weitere Grundstücke erweitern, den seine Erben jedoch schon bald aufsplitteten und an verschiedene Interessenten verkauften.

Auch die Besitzer des eigentlichen Keppschlosses wechselten mehrfach. Ab 1835 gehörte es mit den angrenzenden Weinbergen der Baronin von Trautvetter, deren Sohn das alte Weinbergspalais 1850 erweitern und umbauen ließ. Aus dieser Zeit stammt auch der heute geläufige Name "Keppschloss".

Neuer Besitzer war ab 1861 der Bankier Robert Thode. Er ließ den Bau im neogotischen Tudorstil umgestalten. Hierbei wurde das rechts stehende Herrenhaus und das links anschließende Landhaus mit Seitenflügel verbunden und zu einem einheitlichen Baukörper zusammengefasst. Der eingefügte Turm mit Zinnenkranz im Zentrum des Gebäudes verbindet die beiden ursprünglichen Gebäude. Dieser enthält unter anderem das Treppenhaus und stellte den neuen Haupteingang dar. Außerdem entstanden zwei kleinere Nebengebäude, ein Wirtschaftsgebäude und das Torhaus mit der Hauptzufahrt. Thode konnte sich an seinem neuen Wohnsitz jedoch nur kurz erfreuen und musste aus finanziellen Gründen das Haus bereits 1865 an den spanischen Konsul Friedrich Finke verkaufen.

Ab 1872 war das Keppschloss im Besitz der Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz, die es bis zu ihrem Tode 1916 bewohnte.

1920 erwarb der rumänische Generalkonsul Dumitrescu das Schloss und bemühte sich erfolglos um eine wirtschaftliche Nutzung. Nach mehrjährigen Auseinandersetzungen mit der Gemeinde Hosterwitz wurde 1925/26 im Keppschloss ein Kindergenesungsheim eingerichtet, welches jedoch wenige Jahre später ein Opfer der allgemeinen Wirtschaftskrise wurde. Nach Zwangsversteigerung des Gebäudes 1933 nutzte der Reichsbund Deutscher Beamter das Schloss einige Monate als Altersheim. Wenig später zogen eine Polizei- und eine Luftschutzschule in die Räumlichkeiten ein.
Nicht nur diese Nutzung sowie die während des Zweiten Weltkrieges erforderliche Unterbringung von Flüchtlingen schädigten die historische Bausubstanz. Am 13./14. Februar schlug in der Nähe des Gebäudes eine Luftmine ein, die Dach und Fenster in Mitleidenschaft zog. Nach notdürftiger Wiederherstellung konnte das Schloss jedoch schon bald wieder als Unterkunft für Umsiedler und Ausgebombte sowie als Lagerraum genutzt werden.

Nach Enteignung des letzten Besitzers Prinz Ernst Julius zur Lippe 1947 diente das Gebäude zwischen 1951 bis 1989 als Schulungseinrichtung der Zivilverteidigung. Dafür wurde in den 60er Jahren ein Obergeschoss aufgesetzt. Die charakteristischen Türme fielen späteren Umbauten zum Opfer, wodurch das frühere Aussehen negativ verändert wurde. Im Park entstanden ein weiteres Lehrgebäude, ein Bettenhaus, ein Schießstand an Stelle der einstigen Kegelbahn sowie Garagen, welche das ursprüngliche Erscheinungsbild erheblich beeinträchtigten.

1978 erhielt die zeitweise auch “Kalinin-Schule” genannte Einrichtung den Namen “Bezirksschule für Zivilverteidigung Dr. Kurt Fischer” und wurde in die vormilitärische Ausbildung von Jugendlichen in der DDR einbezogen.1990 zog die Sächsische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in das Keppschloss ein und hatte hier bis 1996 ihr Domizil. Eine Rekonstruktion des leer stehenden historischen Gebäudes scheiterte zunächst an den hohen Kosten. Nachdem das Areal 2003 an eine Immobiliengesellschaft verkauft worden war, entstanden Luxus-Eigentumswohnungen im Haus.

In einer dieser Wohnungen lebte zeitweise der frühere sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf. Im Zusammenhang mit der Rekonstruktion konnte das Keppschloss äußerlich wieder weitgehend in den Ursprungszustand versetzt werden. Auch in den Nebengebäuden befinden sich heute Wohnungen.

Die Redaktion

Quellenangabe:

http://www.dresdner-stadtteile.de/Nordost/Hosterwitz/Keppschloss/keppschloss.html
http://www.fira.de/referenzen/historische-bauwerke/keppschloss-dresden-hosterwitz/
http://de.wikipedia.org/wiki/Keppschloss

10. Der Keppgrund und seine Mühlen

Der Keppgrund ist ein Seitental rechts der Elbe, welches sich zwischen dem Dresdner Ortsteil Hosterwitz über die Keppmühle bis an das Schönfelder Hochland erstreckt. Dieses Gebiet gehört zum Landschaftsschutzgebiet „Elbhänge Dresden-Pirna“.
Ähnlich dem nahen Friedrichsgrund entstand der Keppgrund nach dem Einbruch des Elbtalgrabens mit der Herausbildung der Bruchstufe zur Lausitzer Platte vor ca. 1 Million Jahren. Der ca. 5km lange Keppbach, der diesen Grund durchfließt, erzeugte das stellenweise 100 Meter tiefe Kerbtal. Er entspringt im Schönefelder Hochland und mündet bei Hosterwitz in die Elbe.

Erste Ansiedlungen im unteren Teil des Keppgrundes außerhalb des 1406 erstmals erwähnten Ortes Hosterwitz entstanden um 1618. Im Jahr 1721 gab es vier Mühlen im Grund, von denen heute nur noch die Keppmühle erhalten ist.

Die Geschichte der Keppmühle reicht vermutlich bis ins 12. Jahrhundert zurück. 1569 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt, bestand aber zu diesem Zeitpunkt bereits längere Zeit. Die Mühle auf Malschendorfer Flur diente als Mahlmühle der umliegenden Dörfer. Das noch heute vorhandene Fachwerkhaus entstand, vermutlich nach einem Brand, im Jahr 1781.

Nachdem der Keppgrund im 18./19. Jahrhundert als Ausflugsgebiet entdeckt und erschlossen worden war, entwickelte sich die Keppmühle zur beliebten Ausflugsgaststätte. Berühmtester Gast war Carl Maria von Weber, der während seiner Sommeraufenthalte in Hosterwitz gern zur Mühle wanderte. An ihn erinnert seit 1963 eine Gedenktafel am früheren Mühlengebäude. Für sein Stück „Der Freischütz“ diente, neben dem in der Sächs. Schweiz gelegenen Uttewalder Grund, der Keppgrund als Vorlage der „Wolfsschluchtszene“.

Die Keppmühle wurde im 19. Jahrhundert mehrfach erweitert und umgebaut. Während der Schankbetrieb an Bedeutung gewann, geriet die Mahlmühle immer mehr in wirtschaftliche Schwierigkeiten und wurde deshalb als letzte Wassermühle rechts der Elbe 1902 stillgelegt. Nach Verfüllung des Mühlgrabens ließ der Besitzer der Mühle 1927 ein großes Schaurad anfertigen, welches noch bis 1950 existierte. Die Gaststätte, die zeitweise beliebter Treffpunkt für Studenten und Bergsteiger war, wurde 1984 geschlossen. Eine Wiedereröffnung nach Sanierung des Gebäudes scheiterte bislang an den hohen Kosten

und mangels geeigneter Interessenten, so dass die Keppmühle heute nur noch als Wohnhaus genutzt wird.

Neben der Keppmühle existierten im unteren Teil des Keppgrundes zwei weitere Wassermühlen. Ihren Standort hatten sie vermutlich auf den heute mit den Hausnummern Keppgrund Nr. 2 bzw. Nr. 3 bezeichneten Flurstücken. Beide sind 1792 in den Dresdner Meilenblättern verzeichnet und existierten noch bis ins 19. Jahrhundert. Um 1850 wurden sie nach ihren Besitzern als Marschners Mühle bzw. Huhles Mühle bezeichnet. Besitzer der erstgenannten Mühle war 1902 Julius Marschner, der sie zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits als Dampfmühle betrieb. Wenig später erfolgte die Stilllegung der Mühle. Huhles Mühle, zuletzt im Besitz der Familie Höhne befindlich, ist bereits 1854 nicht mehr erwähnt.

Die vierte Wassermühle des Keppgrundes, ebenfalls im unteren Teil gelegen, war die zum Weingut des Grafen Thun gehörende Weinberggutsmühle. Die Besitzer hatten diese wahrscheinlich nach dem Reblausbefall des Weinbergs 1880 als wirtschaftliche Alternative eingerichtet. Der Mühlenbetrieb wurde jedoch bereits um 1900 wieder eingestellt. Heute erinnert noch ein Mühlstein im Vorgarten des Grundstücks - Keppgrund 4- sowie das Wappen des Grafen am Gartentor an das Unternehmen.
Der romantische Keppgrund und die Keppmühle sind auch heute noch ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Redaktion

Quellenangabe:
http://de.wikipedia.org/wiki/Keppgrund
http://www.dresdner-stadtteile.de/Nordost/Hosterwitz/Keppgrund/keppgrund.html

11. Wissenswertes

„200 Jahre Zierpflanzenbau in Sachsen“, unter diesen Motto findet am 19.03.2013 ein Kolloquium an der Fachschule in Pillnitz statt.

Gleichzeitig dazu öffnet im Landschloss Zuschendorf vom 16.03. bis 24.03.2013 die **Ausstellung "200 Jahre Zierpflanzenbau in Sachsen".**

Eine große Jubiläumsschau der sächsischen Moorbeetkulturen Kamelien, Azaleen, Rhododendron, Heidepflanzen und vielen anderen Blumen und Blüten, in drei Etagen des Schlosses. (In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, des Verbandes Ehemaliger Dresden-Pillnitzer, des Landesverband Gartenbau Sachsen und der Azerca Sachsen).

Termine 2013:

Jahreshauptversammlung:	**21. September 2013**
Vorstandssitzungen:	11. Januar 2013
	12. April 2013
	06. Juli 2013
	21. September 2013
	08. November 2013
Tag der offenen Fachschulen:	02.03.2013, 10 bis 13 Uhr
Pillnitzer Gartentag:	06.07.2013, 9 bis 18 Uhr

Geburtstage & Jubiläen

Im ersten Halbjahr 2013 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

105 Jahre	**Marie Hoppe**
	Der Vorstand gratuliert Frau Hoppe ganz besonders und wünscht vor allem Gesundheit und Wohlergehen!
95 Jahre	Herbert Treeter
85 Jahre	Prof. Friedrich Oehmichen, Joachim Fiedler, Bernhardt Müller, Wolfgang Dänhardt
80 Jahre	Günther Bellmann
70 Jahre	Sieglinde Wagner, Peter Nietzold
65 Jahre	Dr. Dieter Küchler
55 Jahre	Stephan Wartenberg
50 Jahre	Frank Binnewald, Heiko Hellmuth, Sven-Michael Strauß
45 Jahre	Frank Hecht, Kerstin Welzel, Klaus Scheller, Birgit Truger
40 Jahre	Dirk Fietsch, Daniel Koch, Antje Eckelmann, Heiko Gojowczyk, Kay Nötzold, Andreas Müller

35 Jahre Stefan Neumann, Lysann Neugebauer, Tamás Sepsi, Christian Kunath, Daniel Welzel, Michaela Kuhn-Andrä, Udo Wittig, Wilhelm Höfer

30 Jahre Daniel Kroll, Janek Zschäbitz, Christian Schultz, Andreas Klausner

25 Jahre Paul Scharfenberg, Patrizia Dippmann

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

Wenn Sie möchten, dass der Verband Freud und Leid mit Ihnen teilt, dann geben Sie uns bitte Nachricht, wenn es in der Familie Gründe zum Feiern oder Trauern gibt.

Erinnerung & Gedenken

Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder verbunden mit unserem aufrichtigen Beileid für die Hinterbliebenen.

Herr Hansjürgen Hertwig geb.: 02.09.1936 gest.: 2012

Impressum

Herausgeber
Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion
Enrico Bär

Druck
Laske-Druck in Pirna-Copitz

Anschrift der Redaktion
Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden
Tel. 0351 / 26128300
E-Mail: webmaster@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich (15. August / 30. Januar)
Redaktionsschluss: 15. Juli / 30. Dezember

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Vorstand
Fachschule für Gartenbau
Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden
Tel. 0351 / 26128300
Vorsitzender: Wolfgang Friebel
Geschäftsführer: Dr. Ingolf Hohlfeld
E-Mail: info@dresden-pillnitzer.de

Internet
www.dresden-pillnitzer.de
www.dresden-pillnitzer.info
www.pillnitzer.de

Bankverbindung
Ostsächsische Sparkasse Dresden Kto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00